

Gestorben

Alain Cuny, 85. Die schwierigste Rolle seines Lebens spielte der französische Schauspieler 1959 in Federico Fellinis „Das süße Leben“, als er den dekadenten Philosophen Steiner darstellte, der sich aus Angst vor dem drohenden Untergang der Welt das Leben nahm. Mit der Figur des Steiner, dessen von feinsinniger Intellektualität und moralischen Ansprüchen geprägte Persönlichkeit seiner eigenen entsprach, wurde Cuny zu einem der großen tragischen Darsteller Frankreichs. Obwohl ihn berühmte Regisseure wie Marcel Carné,



Fellini, Louis Malle oder Francesco Rosi vor die Kamera holten, bevorzugte Cuny die Theaterarbeit. Das Theater war für ihn die Therapie, „um nicht verrückt zu werden“. Alain Cuny starb am vergangenen Dienstag in Paris.

Roy J. Plunkett, 83. Sein Erfolg begann vor 56 Jahren mit einem Mißerfolg: Bei einem mißglückten Experiment mit Kühlmitteln in einem Du-Pont-Forschungslabor hatte sich eine weiße, wachsartige Substanz gebildet, die mit nichts reagierte, an der alles abglitschte. Als „Polytetrafluorethylen“ identifiziert, der Chemiker Plunkett die Substanz, die die Kunststoffindustrie revolutionierte. Mit dem seit Anfang der vierziger Jahre vermarktetem Produkt „Teflon“ werden heute Millionen von Bratpfannen beschichtet, und es dient der Herstellung von Telefonleitungen und künstlichen Blutgefäßen. Auch die Sprache hat Teflon bereichert: „Teflon Präsident“ hieß Ronald Reagan, weil an ihm jede Kritik abglitt. Roy J. Plunkett starb am vorvergangenen Donnerstag in Corpus Christi (Texas) an Krebs.

Helmuth Bott, 68. Er zählte zu den Technikpionieren des deutschen Sportwagenherstellers Porsche. Der Lehrer und gelernte Schlosser begann dort 1952 als Betriebsassistent seine Karriere. Er

bildete Lehrlinge aus, baute Getriebeprüfstände und verfaßte Reparaturhandbücher. Schon drei Jahre später wurde er verantwortlicher Versuchsingenieur. Anfang der sechziger Jahre verhalf er Porsche im Rennsport zum Durchbruch. Unter seiner Leitung wurde der mittlerweile legendäre Sportwagen 911 entwickelt. 1978 rückte der charismatische Techniker zum Forschungs- und Entwicklungschef der Porsche AG auf.



Helmuth Bott starb am vorvergangenen Samstag im baden-württembergischen Münsingen-Butenhausen.

Urteil

Werner Casper, 50. Wegen Untreue in fünf Fällen hat das Landgericht Frankfurt den ehemaligen Finanzvorstand des Handelskonzerns co op zu fünf Jahren und drei Monaten Gefängnis verurteilt. Es ist die bislang höchste Haftstrafe im co-op-Prozeß. Der frühere Vorstandsvorsitzende Bernd Otto kam im vergangenen Jahr mit viereinhalb Jahren davon. Nach Auffassung des Gerichts habe Casper zusammen mit anderen Vorstandsmitgliedern Millionen auf ausländische Konten transferiert, auf die nur die co-op-Manager Zugriff hatten.

Berufliches

Manfred Lahnstein, 56, wechselt im Medienkonzern Bertelsmann vorzeitig vom Vorstand in den Aufsichtsrat. Der Ex-Bundesfinanzminister, seit 1985 für elektronische Medien zuständig, hatte nach Riesenverlusten des gescheiterten TV-Senders Vox Kritik einstecken müssen; nun fungiert SPD-Mann Lahnstein, nebenbei, als medienpolitischer Berater des Vorstands. Seinen Posten, freilich ohne Vorstandsehren geschmückt, übernimmt Rolf Schmidt-Holtz, 45, der die Bertelsmann-Tochter Gruner + Jahr (G+J) verläßt. Als Chefredakteur der Illustrierten Stern hatte der Jurist vergebens gegen den Plan von Vorstandschef Gerd Schulte-Hillen gefochten, im Herbst eine neue Nachrichtenillustrierte (Branchenspott: „Sternchen“) zu lancieren. Zur Antrittsrede von Nachfolger Werner Funk, 57, erschien Schmidt-Holtz schon nicht mehr. Funk, früher SPIEGEL-Chefredakteur, dann verantwortlich für die G+J-Blätter Geo, Saison und Sports Life, wird beim Stern auch Verlagsgeschäftsführer. Dem Vertrauten des Verlagsschefs Schulte-Hillen imponiert nach eigenem Bekunden „die Egozentrik von Tycoons – und ihre Wehleidigkeit“.

